

# Zum fünfundzwanzigsten Jubiläum der Brugger Neujahrsblätter

Autor(en): **Jahn, Viktor**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **25 (1914)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

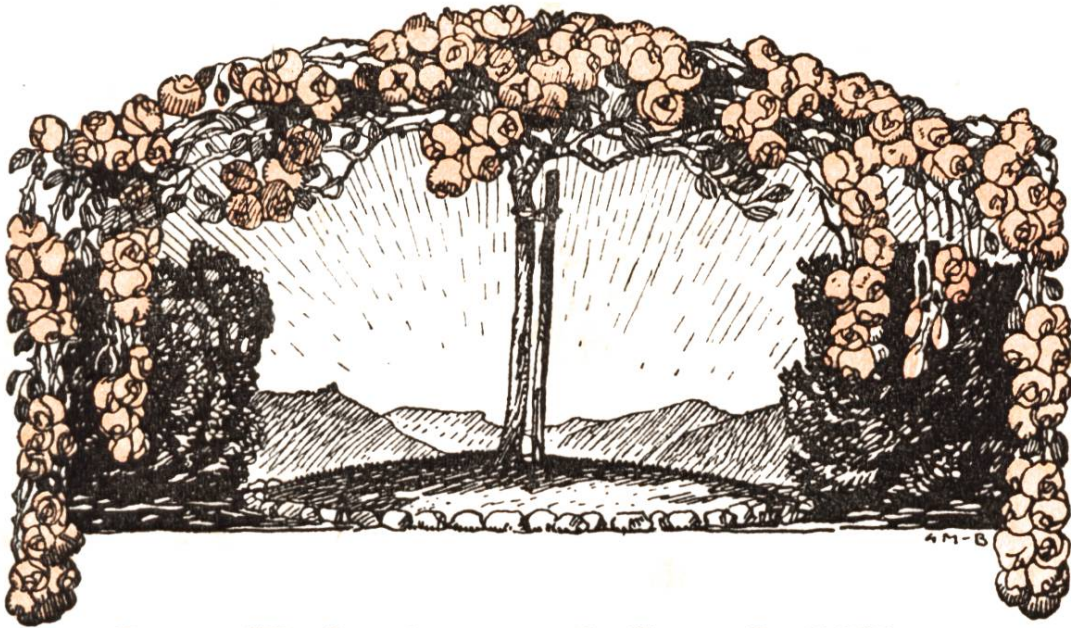
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Zum fünfundzwanzigsten Jubiläum der Brugger Neujahrsblätter.

St. Niklaus naht, bald kommt das Weihnachtskind,  
Das neue Jahr hält schon die Hand am Tor der Stunden,  
Da eine Pilgrim läuft durchs Land geschwind,  
Tritt freundlich bei der Lampe Dämmerchein  
In warme Stuben ein.

„Ihr wohnt im engen Weltbezirk, ihr Leute;  
Und um und um kehrt ihr darin die Ackerscholle,  
Das Gestern sank, und oben kommt das Heute.  
So schuf im Kleinen jede Beit ihr Glück,  
Ihr baut daran ein Stück.

Und diese Welt in ihrem Nimmerraften  
Ist wert, daß sie den müden Augen nicht entschwindet,  
Ein Blick sich wendet beim Vorüberhasten;  
Denn manches ragt im Wechsel, der sie treibt,  
Was dauernd steht und bleibt.

In Fülle Köstliches birgt dieses Land.  
Ich späht' in eurer Welt nach weißen, roten Blumen,  
Die ich an Hang und Grund zusammenfand;  
Und auch im Dorngezweig hab' ich gesucht  
Die reife Rosenfrucht.

Ich fand es in den Gärten, an den Hägen,  
Auf grauen Mauern, wo die Sage heimlich flüstert,  
Dann wieder auf den lauten Menschenwegen.  
Ich hab' es bunt verflochten und gepaart  
Und stille dann verwahrt.

Ich bring' es her, es sei euch dargegeben,  
Ein Bund, ein Gut, auf eurem Boden auserlesen.  
Ich hielt es sorglich frisch in Duft und Leben,  
Nun steht in kahler, grauer Winterszeit  
Der Strauß für euch bereit!“

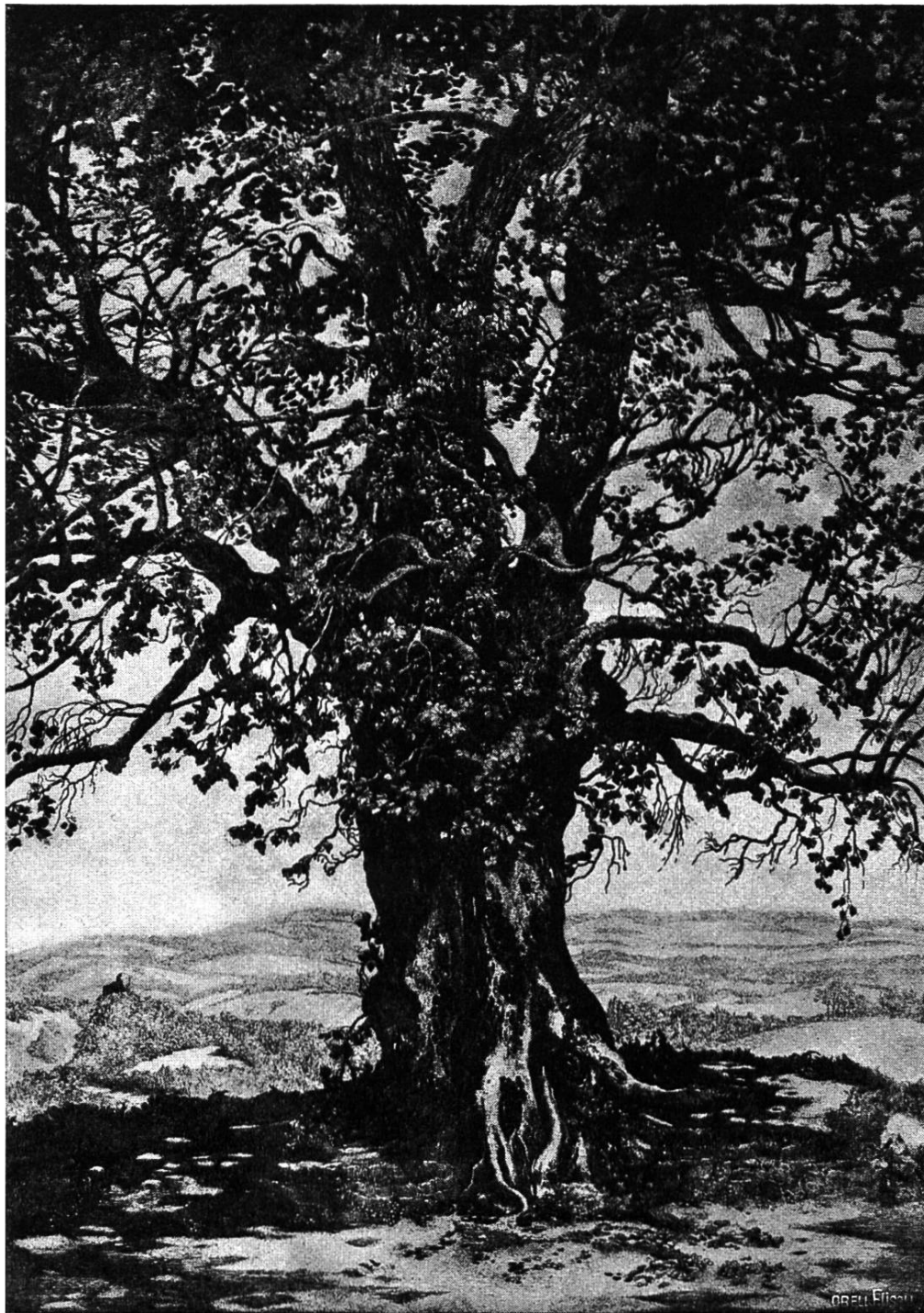
Wenn' mir die Botin, sag', was sie gefunden?  
Die Heimatliebe ist's, und dieses Büchlein, was von ihr  
Stets Jahr um Jahr getreulich ward gebunden.  
Zum zwanzigsten und fünften Lauf  
Macht sie sich heute auf.

Sie sah in mildem Lichte weiße Rosen,  
Den Toten galten sie, Vergang'nem, dem Erinnern;  
Doch rote Blumen nahm sie aus dem Rosen  
Der hellen Tage, wo das Frohgemüt  
Der jungen Welt erglüht.

Sie wandelte auf öden, harten Spuren,  
Wo Dornen stehn, die Reichen mühevollen Strebens,  
Bis draus die Frucht erwuchs auf unsern Fluren —  
Das Tägliche, das unter Rosen sicht,  
Vergaß die Botin nicht.

Der Pilgrim gönnt ein Plauderstündchen wieder,  
Sie naht im Volksgewande ohne stolze Worte,  
Doch kommt's von Herz zu Herzen, schlicht und bieder;  
Und wendet sich zu eurem Dach ihr Fuß,  
Tauscht mit ihr Freundesgruß.                      Viktor Jahn.





**Linner Linde.**  
(Radierung von E. Anner.)